

2.Korinther 4

Inhalt: Die Vollendung von Gottes Willen und Ratschluß, daß durch den Lebenseinsatz der einen der Mangel der andern ergänzt wird
Das Mahl des Herrn

2. Korinther 4:1 Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten ließ, der hat es auch in unsern Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Das Zeugnis des Apostels ist deshalb von solcher Bedeutung, weil Paulus nicht nur die Entwicklung bis zur Vollendung zeigt, sondern was er bezeugt, ist seine persönliche Erfahrung.

Er zeigt, wie es ihre eigene Erfahrung ist, daß aus der Finsternis Licht hervorleuchtete, indem es Gott in ihren Herzen hat licht werden lassen. Dieses Licht ist die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Die dieses Licht empfangen haben, sind von denen unterschieden, die es nicht empfangen haben. Ihnen ist das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi deshalb nicht aufgegangen, weil der Gott dieser Welt ihre Sinne verblendet hat. Das scheidet diese beiden Richtungen voneinander.

Bei den einen kann der Gott dieser Welt ihre Sinne verblenden, deshalb kann ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgehen. Wird es bei den andern in ihren Herzen licht, so erfahren sie die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi; auf diese Weise ist ihnen das Evangelium nicht verhüllt, der Gott dieser Welt kann ihre Sinne nicht verblenden, sie sind nicht ungläubig.

Wenn aus der Finsternis Licht hervorleuchtet, dann erfüllt sich, was Gott gesagt hat. Wenn diejenigen ungläubig genannt sind, deren Sinne der Gott dieser Welt ver-

blendet, so zeigt das, daß sie deshalb ungläubig sind, weil sie das, was Gottes Wort sagt, nicht glauben. Die glauben, wenn Gottes Wort sagt, daß aus der Finsternis Licht hervorleuchten soll, kommen nicht unter den Einfluß des Gottes dieser Welt, so daß er ihre Sinne verblenden kann, weil sie das, was Gottes Wort sagt, glauben, wird es in ihren Herzen licht.

Wenn es in den Herzen licht wird, dann sind sie ausgerüstet mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung. Dadurch sind die Augen ihrer Herzen erleuchtet.

Erleuchtete Augen der Herzen dienen dem, daß das, was das Wort Gottes sagt, erfüllt wird; in der Finsternis wird es licht. Die erleuchteten Augen der Herzen nehmen das Licht dessen, was Gottes Wort sagt, auf. So wird es in den Herzen licht, aus der Finsternis leuchtet Licht hervor, und die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi wird erlangt.

Was nun darnach geschieht in der Erfüllung von Gottes Willen, das ergibt sich daraus, daß der Schatz des aufgenommenen Lichtes in irdenen Gefäßen ist. Mit diesem Zeugnis überträgt der Apostel das empfangene Licht auf die Erfahrung der Kinder Gottes. Er zeigt ihnen den Schatz dieses Lichtes in irdenen Gefäßen und daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen. Genau so, wie die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi Erleuchtung ist, so ist auch die überschwengliche Kraft als der Schatz in irdenen Gefäßen dieselbe Erleuchtung.

Die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi ist die Herrlichkeit der Unvergänglichkeit Gottes (Rm.1,23). Es ist die Herrlichkeit im Angesichte Christi, weil Gott Christum von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat (1.Pt.1,21).

Die Herrlichkeit, die Gott Christus durch seine Auferweckung von den Toten gegeben hat, ist durch den Schatz in den irdenen Gefäßen die überschwengliche Kraft von Gott. Die Kinder Gottes erfahren die überschwengliche Kraft, daß sie von Gott ist und nicht von ihnen, genau so, wie die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi von Gott ist und nicht von Christus.

Allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt werden, in Verlegenheit kommen, aber nicht in Verzweiflung, verfolgt werden, aber nicht verlassen, niedergeworfen werden, aber nicht umkommen, allezeit das Sterben Jesu am Leibe herumtragen, auf daß auch das Leben Jesu an unserem Leibe offenbar werde, immerdar dem Tode preisgegeben werden um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische, ist zuerst Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, dann ist es der Schatz dieses Lichtes in irdenen Gefäßen, dann ist es die überschwengliche Kraft von Gott und nicht von den Kindern Gottes, dann wird es zu ihrer praktischen Erfahrung,

daß sie bedrängt werden, aber nicht erdrückt,
sie kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung,
sie werden verfolgt, aber nicht verlassen,
sie werden niedergeworfen, aber sie kommen nicht um.

In allem tragen sie das Sterben Jesu an ihrem Leibe herum, auf daß auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird, und immerdar muß das dem Zweck dienen, daß sie dem Tode preisgegeben werden um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an ihrem sterblichen Fleische.

Das zeigt, daß die Offenbarung der Herrlichkeit Gottes in Jesus durch seine Auferweckung von den Toten in allem restlos von den Kindern Gottes erfahren werden muß. Deshalb ist der Tod wirksam in uns, aber das Leben in euch. Das wirkt der Geist des Glaubens, nach welchem geschrieben steht:

„Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet, so glauben auch wir, darum reden wir auch.“

Paulus zeigt, was der Geist des Glaubens vermittelt, indem er erklärt:

„ ... da wir wissen ...“

Was er wußte, ist die aufgenommene Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. Es ist der Schatz in irdenen Gefäßen, es ist die überschwengliche Kraft von Gott und nicht von ihnen. Es ist die Erfahrung, daß sie allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt werden, in Verlegenheit kommen, aber nicht in Verzweiflung, verfolgt werden, aber nicht verlassen, niedergeworfen werden, aber nicht umkommen. In dieser Weise tragen sie allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, auf daß auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werde. Damit das geschieht, werden sie, die leben, immerdar dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an ihrem sterblichen Fleische.

Bis zu diesem Erfahrungsgebiet zeigt Paulus genau, was Gott Jesus und was durch Jesus den Kindern Gottes übermittlelt wurde. Gott hat Jesus seine Herrlichkeit durch seine Auferweckung von den Toten gegeben, Christus hat den Kindern Gottes den Schatz dieses Lichtes in ihren irdenen Gefäßen vermittelt. Er überwacht ihre Erfahrung, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen. Er ordnet in ihrem Leben die Bedrängnisse allenthalben, die Verlegenheiten, die Verfolgungen und wie sie niedergeworfen werden, daß sie nicht erdrückt werden, nicht in Verzweiflung kommen, nicht verlassen werden, nicht umkommen. Auf diese Weise sorgt er dafür, daß sie das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen, auf daß auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werde. In den Worten, daß immerdar die,

welche leben,

dem Tode preisgegeben werden um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an ihrem sterblichen Fleische, beweist der Apostel, wie Gott durch Christum in den Kindern Gottes genau das wirkt, was Gott in Christo offenbar gemacht hat.

Nun zeigt Paulus wiederum die Trennung in der persönlichen Erfahrung zwischen denen, in denen der Tod wirksam ist, und denen, die das Leben bekommen. In dieser Erfahrung ist der Apostel mit dem Geist des Glaubens ausgerüstet.

Zuvor ist er nach dem Hören des Wortes der Wahrheit, des Evangeliums der Rettung, und dem Glauben daran mit dem heiligen Geist der Verheißung versiegelt worden; das ist das Pfand des Erbes bis zur Erlösung des Eigentums zum Preise

seiner Herrlichkeit (Ep.1,12-14).

Dann folgt die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung, wodurch die Augen des Herzens erleuchtet werden und die Hoffnung seines Berufes erkannt wird, der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und die überwältigende Größe seiner Macht, die für die Gläubigen bestimmt ist, die glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, die Gott wirksam gemacht hat, indem er Christum von den Toten auferweckte und zu seiner Rechten in den Himmeln setzte, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht, Herrschaft und jeden Namen, der genannt ist nicht allein in diesem, sondern auch in dem zukünftigen Zeitlauf (Ep.1,17-21).

Weiter folgt der Bericht, daß nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit die Kinder Gottes gestärkt werden an ihrem inwendigen Menschen durch den Geist Gottes, daß Christus durch den Glauben in ihren Herzen wohnt (Ep.3,16-17). Das ist der Geist Christi, daß Christus in den Kindern Gottes ist und ihr Geist Leben ist um der Gerechtigkeit willen, daß sie nicht im Fleische, sondern im Geiste sind, wenn der Geist Gottes als der Geist Christi und darauf folgend der Geist dessen, der Christum von den Toten auferweckt hat, in den Kindern Gottes wohnt (Rm.8,9-11).

Paulus bezeugt nun den Geist des Glaubens, indem er erklärt, daß geschrieben steht:

„Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet, so glauben auch wir, darum reden wir auch ...“
(Vers 13),

und fügt erklärend hinzu:

„... da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferwecket hat, auch uns mit Jesu auferwecken und samt euch darstellen wird.“ (Vers 14),

so ist das noch nicht die Ausrüstung mit dem Geist dessen, der Christum von den Toten auferweckt hat (Rm.8,11).

Es ist aber ein weiteres Zeugnis als das, wenn durch die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung die Augen der Herzen erleuchtet wurden, wodurch die Hoffnung seines Berufes erkannt wird, der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, die überwältigende Größe seiner Macht, die Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche Gott wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten setzte in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen.

Damit verbunden ist die Erkenntnis, daß alles unter seine Füße getan und er der Gemeinde zum Haupt über alles gegeben ist, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet.

Der Geist des Glaubens vermittelt nun die Erkenntnis, daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, auch die mit Jesus auferweckt, in denen der Tod wirksam ist, durch die andere das Leben empfangen. Zusammen mit ihnen werden sie dargestellt.

Das sind nun die vorhandenen zwei Seiten.

Zuerst ist in der Erfahrung der Kinder Gottes **Einheit** im Licht, das sie bekommen haben, in dem Schatz, den sie in irdenen Gefäßen haben, dann in der überschwenglichen Kraft, daß sie von Gott ist und nicht von ihnen, in ihren Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verfolgungen, daß sie niedergeworfen werden und darin, daß sie aber nicht erdrückt werden, nicht verzweifeln, nicht verlassen werden, nicht umkommen, sie tragen das Sterben Jesu am Leibe herum, daß auch das Leben Jesu an ihrem Leibe, an ihrem sterblichen Fleische, offenbar wird.

Bis dahin ist ihre Erfahrung einheitlich.

Nun folgt die Scheidung zwischen denen, in denen der Tod wirksam ist, und denen, die das Leben bekommen.

Damit ist die Ausrüstung mit dem Geist des Glaubens verbunden.

Nur die, in denen der Tod wirksam ist, haben den **Geist des Glaubens** und das Licht, das er über die Auferweckung Jesu Christi vermittelt. Sie wissen, daß die Auferweckung Jesu Christi von ihnen genau so erfahren wird mit ihm und sie dadurch samt denen, denen sie das Leben vermitteln, dargestellt werden.

Was das bedeutet, liegt in dem, daß Paulus anschließend erklärt:

„Denn es geschieht alles um euretwillen ...“ (Vers 14)

Der Sinn dieser Worte muß in Hb.11,13 erkannt werden:

„Diese alle sind im Glauben gestorben ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern sie haben es nur von ferne gesehen und begrüßt und bekannt, daß sie Fremdlinge und Pilgrime seien auf Erden.“

Und in Vers 39-40:

„Und diese alle, obschon sie um ihres Glaubens willen ein gutes Zeugnis erhielten, haben sie das Verheißene doch nicht erlangt, weil Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet würden.“

Diesen Sinn, daß die einen nicht ohne die andern vollendet werden sollten, weil das zu Erwartende etwas Besseres war und sie deshalb die Vollendung nicht zu einer Zeit erfahren konnten, in der das Bessere nicht vorhanden war, zeigt Paulus, wenn sie, in denen der Tod wirksam ist, diesen Weg durch den Tod geführt werden.

Darüber hat Paulus in Ph.2,17-18 geschrieben:

„Sollte ich aber auch wie ein Trankopfer ausgegossen werden über dem Opfer und dem Gottesdienst eures Glaubens, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen; gleicherweise sollt auch ihr froh sein und euch mit mir freuen.“

Darin liegt der Sinn, den der Geist des Glaubens von der Auferweckung Jesu vermittelt, daß diese Auferweckung in der gleichen Weise von denen, die Trankopfer sind, erfahren wird.

Jesus ist von den Toten auferweckt worden, und sie werden mit ihm von den Toten auferweckt, nachdem sie es erfahren haben, daß der Tod in ihnen wirksam war, d.h. daß sie als Trankopfer über dem Opfer und dem Gottesdienst des Glaubens der Gemeinde ausgegossen werden.

Geschieht das über dem Opfer und dem Gottesdienst des Glaubens der Gemeinde, dann ist es die Erfüllung, von dem, daß

„der Tod wirksam ist in uns, aber das Leben in euch ...“ (Vers 12),

wie es Paulus schreibt. Sie, in denen das Leben erfahren wird, stellen das Opfer und den Gottesdienst ihres Glaubens dar, über den die Trankopfer, das sind die, in denen der Tod wirksam ist, ausgegossen werden, damit sie, denen Paulus sagt:

„ ... gleicherweise sollt auch ihr froh sein und euch mit mir freuen.“ (Ph.2,18),

das Leben empfangen sollen.

Das ist dann die Erfahrung, daß auf das Bessere gewartet werden muß.

Wenn die erfolgte Auferweckung Jesu Christi sich in den Trankopfern wiederholt, dann wird das für sie alle dargestellt, denn es geschieht alles um euretwillen, in denen nicht der Tod wirksam ist, die aber das Leben empfangen.

Auf diese Weise wird es dann klar, daß alles dem Zweck dienen muß, daß die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes. Das, was die überschwengliche Gnade in solchem Reichtum erscheinen läßt, ist zuletzt die Danksagung von allen, die alles erleben.

Indem der Tod in den einen wirksam ist, sind diese Diener, die in der Trankopferstellung geben, damit die andern das auf diese Weise vermittelte Leben empfangen. Weil Opfer und Gottesdienst des Glaubens mangelhaft sind, muß Leben, um diesem Mangel zu begegnen, in solcher Weise vermittelt werden, indem das Leben dadurch vorhanden ist, daß der Tod in diesen Werkzeugen wirksam ist. Es wird damit das, was an den Trübsalen Christi noch fehlt, durch des Apostels Leiden an seinem Fleische zu Gunsten der Gemeinde, des Leibes Christi, ergänzt (Kl.1,24).

Nur auf diese Weise kommt am Ende der Wille Gottes durch diesen Ausgleich unter den Kindern Gottes zustande. Durch den Einsatz der einen wird der Mangel der andern ergänzt. Das ist aber keine Spielerei, denn der Einsatz unter der Wirkung des Todes muß erbracht werden. Es muß der Lebenseinsatz erbracht werden, damit alles, was an Mangelhaftigkeit vorhanden ist, ausgeglichen wird.

Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Es ist auch am Tisch des Herrn das köstliche Zeugnis, daß ein solcher Ausgleich unter den Kindern Gottes das Gottgewollte ist und es keine andere Vollendung seines Ratschlusses gibt, als nur diesen Ausgleich, daß die, welche in der Wüste von dem Manna viel sammelten, keinen Überfluß anhäufen konnten, und welche wenig sammelten, genau so die notwendige Versorgung hatten.

So muß es unter den Kindern Gottes dahin kommen, die zubereitet werden müssen für den wiederkommenden Herrn, es muß auch bei ihnen dieser wunderbare Ausgleich sein, daß kein Überfluß und kein Mangel vorhanden ist und in keiner Weise die Vollendung erlangt wird, ehe das Beste in Verbindung damit, wie der Wille und

Ratschluß Gottes erfüllt werden muß, erreicht ist.

So muß es erkannt, verstanden und wahrgenommen werden, wie der Wille und Ratschluß Gottes erfüllt werden muß.

Würdig wird das Mahl genossen, wenn durch Selbstprüfung, im Selbstgericht von dem einen Brot gegessen und von dem einen Kelch getrunken wird in der Weise, daß die, die von einem Brot genießen, ein Leib sind, und sie alle im würdigen Genießen des Mahles seinen Tod verkündigen, bis daß er kommt. Wenn die würdige Verkündigung seines Todes erfolgt, muß dieses Zeugnis in der gleichen Weise auch den Mangel im Opfer und Gottesdienst des Glaubens ergänzen.

Es gibt dann nur eine Möglichkeit, das Mahl unwürdig zu genießen, wenn man mit Absicht die von Gott dargebotene Einheit und Zusammengehörigkeit mißachtet, das Unterscheiden des Leibes des Herrn unterläßt und das Zeugnis, seinen Tod zu verkündigen, bis daß er kommt, im Darstellen seines Gedächtnisses unterbleibt.

In solcher Stellung wird der Herr in seinem Gericht das Fehlende ergänzen.

Das ist aus dem Grunde notwendig, damit sie trotz der vorhandenen Untreue nicht samt der Welt verdammt werden.

Das Samt-der-Welt-verdammt-werden geschieht nur, wenn man in Eigenwilligkeit seine endgültige Entscheidung trifft, wie es Judas Ischariot getan hat.

* * O * *

